

Redaktion und Administration befinden sich in der
Gebäude der Firma Carl I., ebenerdig,
Telephon Nr. 68.
Sprechstunden d. Redaktion:
von 8 bis 7 Uhr abends.
Zeitungshandlungen: mit täglich
erster Ausstellung ins Haus
oder die Post oder die Aus-
läger monatlich 8 K 40 h,
jeweiljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Gebäude der Firma Carl I.,
Villa.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Auslandshandlungen (Ausserland) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kremptz, Piazza Carli 1,
entgegengenommen.
Auslandshandlungen werden
durch alle größeren Aufkäufer
aufgenommen.
Ausserland wird mit 10 h
für die einmal gehaltene Zeitung
Zeile, Stellennotizen im re-
daktionellen Teile mit 60 h
für die Seite berechnet.

Vorstandsvorsteher Redakteur
Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 30. Oktober 1909.

— Nr. 137 —

Tagesschau.

Pola, am 30. Oktober.

Die Lebensmittelsteuerung.

Die Lebensmittelsteuerung ist in letzter Zeit so sehr gestiegen, daß sich die Regierung über alle politischen Sorgen hinaus entschlossen hat, der tausendköpfigen Hydra, die unser Dasein höchst unheilig zu machen droht, den Garanß zu machen. Ob dieses Unternehmen von irgend einem Erfolg begleitet sein wird, kann man wohl bestimmt voraussagen, wenn man sich a priori für ein negatives Resultat entscheidet. Man kann an verschiedenen Versuchen früherer Art, an verschieden billigen Steuervorlagen, die durchgesunken sind, erkennen, daß auch diesmal die Missicht der verschiedenen Kartellsfirmen nur der Dividende, dem Überverdienste gelten wird und nichts anderem. Und wie will die Regierung dem Zwischenhandel an den Leib rücken? Über das Sterben eines Abgeordnetenhaußes weg, das doch nur dann Ja und Amen zu den betreffenden Regierungsentschlüssen sagen könnte, wenn es ihm möglich wäre, die Interessen von Hunderttausenden seiner Wähler, die dem mutieren Handelsstande angehören, preiszugeben?

In Wien hat die Enquete begonnen, im Norden also, der uns Polaern noch immer wie ein Dorado der Billigkeit annimmt. Was für fruchtbare Sitzungen hätten erst stattfinden müssen, wenn die Tenuierung dieser Stadt zum Ausgangspunkt einer Abwehr hätte genommen werden sollen? Die primitivsten Produkte stellen sich im Preise zu jenen des Nordens in jenes Verhältnis, in welchem die Unverschämtheit zur Verscheidenheit steht. Das Bier ist infolge des Mangels an guter Erzeugung im Lande an und für sich teuer, weil beträchtliche Transportkosten hinzukommen, das Fleisch wird langsam zur Starität und auf den Fischmarkt darf man sich nur wagen, wenn außerordentlich günstige Beute dem Interesse des Händlers Billigkeit zur Pflicht macht. Wir, die am Meere sitzen, müssen leider darüber klagen, daß ein Wollnahrungsmittel usw. zu einem teuer bezahlten Leckerbissen wird. Dasselbe gilt vom Wein, dessen Preis im Steigen begriffen ist. Und die, gothisch, entzündete, vorlechte Giunta hat die Interessen der Bevölkerung, deren Großteil Wein trinkt, so wacker wahrgenommen, daß sie den Konsum besteuerte.

Wohin man blicken mag, das ist kein Bild: Man trete in dieses oder jenes Geschäft, überall fährt einem der Schred in die Glieder, wenn man die Rechnung präsentiert erhält. Wohnen kann man hier bald überhaupt nicht mehr. Da fragt es sich, ob es sich denn verlohn, von Jahr zu Jahr darauf zu warten, bis Land oder Kommune, parlamentarische Aktion oder Regierungsberatungen das Fach der Tenuierung trog aller schönen Berichte zum Überlaufen kommen lassen; da fragt es sich, ob es denn nicht besser sei, daß die Bevölkerung die Verwaltung ihrer Interessen selbst in die Hand nehme. Als seinerzeit der Übermut der Geschäftswelt hier allzu läppig geheißen wollte, emanzipierte sich ein Bruchteil der Bewohnerchaft — die Marine — und gründete die sogenannten Konsumvereine. Auch sie sind in ihrer heutigen Verfassung noch nicht das Ideal großstädtischer Billigkeit. Aber nach eingehendem Studium und nach der Einführung nötiger Reformen könnte es wohl möglich sein, eine große Interessengemeinschaft einzuführen, die durch eigene Organe und durch einen von Jahr zu Jahr vorgenommenen Wahlkreis in der Verwaltung für die Beschaffung alles bessern, was der Mensch zu seinem Leben benötigt, sorgen würde. Schließlich und endlich, der Bevölkerung wird nichts erschrecken, als daß sie sich zusammenstellt, um hier wie dort die Verwaltung ihrer Bedürfnisse selbst zu besorgen, wenn sie hat faktisch kein Interesse daran, daß man auf ihre Kosten Wohlstand annehme. Und dazu gesellt sich noch folgender hochwichtiger Umstand: Hilft heutzutage jemand einem armen Teufel, dessen Bezüge in der immer höher steigenden Brandung ver-

Tenuierung stets gleich bleiben, oder nach langem Betteln einen Sprung vorwärts tun, der zu klein ist, als daß er einem hilfen könnte? Welcher Chef nimmt Rücksicht auf die Tenuierung, welcher Fabrikbesitzer, welcher Grundbesitzer? Hilf dir selbst, gelst es uns entgegen, mögen wir am Fuße oder am Gipfel jenes unfruchtbaren Berges, der unsere famose soziale Einrichtung vorstellt, klagen. Jawohl, hilf dir selbst! Und das ist nur durch den Zusammenschluß der Konsumen zu eigener Verbreitung ihrer Bedürfnisse möglich!

Gedenktage. 30. Oktober 1807: Friede zu Wyanit. 1741: Angelika Kaufmann, Malerin, geb. Thür († 6. Nov. 1807, Rom). 1785: Fürst von Pfuel-Wulcan, Gartendichter, geb. Venstau († 4. Febr. 1871, Braun bei Göttweig). 1813: Edmund Cartwright, Mechaniker, Erfinder des Maschinenwebstuhls, †, Hastings (geb. 24. April 1743, Wlarham). 1840: Aufhebung der Kloster- und geistlichen Stifte in Preußen. 1842: Karl Gassenbauer, Chirurg, geb. Oberwelsach, Würtemberg, † 18. Juni 1903, Wien). 1888: Prof. Boltzmann, Komponist, †, Pest, (geb. 6. April 1815, Somatich).

Stapellauf. Heute um 9 Uhr Vormittags findet, wie schon gemeldet, der Stapellauf S. M. Rapidkreuzers „Admiral Spaun“ statt. Alles nähere wurde schon bekanntgegeben. Um 1 Uhr versammelt einen kleineren Kreis eingeladener ein Deejeneur im Marinakasino, wo selbst am Abend ein Kränzchen stattfindet.

Aviso für die Buschauer beim Stapellaufe. Damit die Strafverordnung bei dem heutestattfindenden Stapellaufe nicht gestört werde, hat sich die hiesige L. L. Polizeibehörde veranlaßt geschen, folgende Bestimmungen anzubringen: 1. Wagen, welche aus der Stadt zum Bellonatore gelangen wollen, dürfen nur in der Richtung vom Mercato vecchio passieren. 2. Aus entgegengesetzter Richtung kommende Wagen haben die Via del Duomo, Via Randler, die Piazza Foro und Via Nettuno zum Bellonatore zu passieren. 3. Der Platz vor dem Bellonatore, überhaupt der Raum von der Piazza Comizio bis zur Via Stovagnaga darf was für Behikeln auch immer nicht zum Standplatz dienen. 4. Die Wagen und die ausgestiegenen Fahrgäste haben sich ohne Aufenthalt in der Richtung gegen die Riva zu bewegen. 5. Die Bezahlung der Fahrt darf in keinem Falle vor dem Bellonatore erfolgen. 6. Die freien Wagen haben auf dem Mercato vecchio oder in der Corte Francesco Giuseppe Aufstellung zu nehmen. 7. Der Verkehr der Lastwagen und aller anderen Wagen (also auch jener der elektrischen Straßenbahnen) über die Riva hat in der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags zu unterbleiben.

Postabfertigung. Das Postamt Triest I wird für S. M. S. Kaiserin Elisabeth" und "Panther" Briefmarkenabschüsse nach Shanghai abfertigen am 4., 6., 13., 18., 20. und 27. November mit dem Südbahn-Schnellzug um 8 Uhr 23 Minuten früh.

Brünerte Täbel. Wir haben seinerzeit mitgeteilt, daß die blonde Seitenwaffe abgeschafft und durch eine brünierte ersetzt werden sollte. Auf eine Anfrage teilen wir mit, daß die bezüglichen Versuche noch nicht abgeschlossen sind. In den heutigen Kaisermanövern versucht man es mit geschwärzten Waffen, und später, da sich diese Methode nicht bewährt, mit einem durch Behandlung durch Feuer hergestellten System. Auch in dieser Hinsicht wurden jedoch keine befriedigenden Resultate erzielt. Da nach kurzer Zeit der Metallangriff durchdringt und im Sonnenlicht die brennenden Erscheinungen überstolperte, die man eben vermeiden will. Deswegen werden die Versuche fortgesetzt. Man glaubt einem sicherer, dauerhaften Mittel auf der Spur zu sein. Sollte es sich bewähren, wird die Verordnung, die die blonde Seitenwaffe überhaupt alle blanken Gegenstände abschafft, nicht lange auf sich warten lassen.

Ärzliche Inspektionen. Legihin hat sich nach einem Wollenbruch ein bedauerlicher Unfall zugezogen, indem eine Frau auf dem schlipfrigen Asphalt-Pflaster ausglitt und sich dabei den Fuß holte. Damals hat man länger als eine Stunde auf das Erscheinen eines Arztes warten müssen. Wenn schon aus diesem Umstande die Folgerungen bezüglich der Einführung

einer ständigen ärztlichen Inspektion gezogen wurden, so kann der neueste, auf diesem Gebiete verzeichnete Fall aus demselben Grunde nicht unbemüht gelassen werden. Gestern morgens ist der Kassier im Café Wagram, den Gästen unter dem Namen Gottfried bekannt, an einem Herzschlag plötzlich gestorben. Leute aus seiner nächsten Umgebung wußten natürlich nicht, worum es sich handle, und ließen nach Arzten. Doch wieder bedurfte es mehr als einer Stunde, ehe es gelang, eines Dieners Regulops habhaft zu werden. Man wird leicht einwenden können: Der Mann starb an einem schnellen Lebel, daß die ärztliche Kunst nicht hätte abwenden können. Allerdings! Uns scheint aber, daß es sich auch in diesem Falle weniger um die Art der Krankheit als vielmehr um die neuerdings erwiesene Tatsache handle, daß es nicht möglich sei, in Katastrophenfällen eines Arztes beizutreten habhaft zu werden. Nehmen wir an, jenen Gottfried hätte nicht der Schlag geführt, er sei in verzweifelter Stimmung nachhause gekommen und habe sich die Übern durchschritten. Und da müssen wir feststellen, daß ihm, hätte man die Tat schon eine Sekunde nach dem Geschehen konstatiert, nicht hätte Hilfe gebracht werden können, denn ärztliche Behandlung wäre ihm erst nach vollständiger Verblutung zu teist geworden. Dieses Geschehnis greift hohnvoll nach dem schlaftriven Gewissen der Giunta von anno dazumal, die über die Privatgeschichten der liberalen Partei nicht hinwegkam und die verfügbare Zeit persönlich Zwecken widmete. Allein auch der zeitigen Giunta kann der Vorwurf kaum erspart werden, daß sie sich um diese Angelegenheit nicht allzusehr beklummert habe. Wenn man sich schon, unter höhere Protection gestellt, in gesetzewidriger Weise um kommunale Geschäfte annimmt, so sollte man an der äußerst wichtigen Sache, die die Einführung der ständigen ärztlichen Inspektion repräsentiert, nicht gefühllos vorübergehen und trachten, in dieser Beziehung etwas Gutes zu tun. In jener Weise, die von der abberufenen Giunta angewendet wurde, wird sich das Problem allerdings kaum lösen lassen. Man kann von beschäftigten Arzten das Opfer, auf ihre Praxis während gewisser Tage zu verzichten, nicht verlangen. Das wäre eine Geschäftsstörung, über die man Einzelheiten wohl kaum mitzuteilen braucht. Die Gemeinde wird, ob sie will oder nicht, schließlich doch in den sauersten Apfel beißen und für den Inspektionsdienst eigene Organe bestellen und besolden müssen. Organe, denn von einem Arzte kann man ewiges Diensthalten nicht verlangen. Ob es nun so oder anders sei: Die Gemeindeverwaltung hat die unabsehbare Pflicht, dafür zu sorgen, daß bei Unglücksfällen raschste Hilfe zur Hand sei. Die Durchführung dieser wichtigen Neuerung ist ihre Sache.

Von der Kreditanstalt. Herr Dr. Morawetz, Prokurist der hiesigen Zweigniederlassung der österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, ist, wie schon mitgeteilt worden, in gleicher Eigenschaft zur Triester Filiale berufen und verläßt heute Pola. Herr Dr. Morawetz hat die Leitung des Bankinstituts in einer ziemlich schweren Zeit übernommen, in der es galt, den Ruf unbedingter Sicherheit, deren sich das Mutterbüro erfreut, für Pola wiederherzustellen. Diese Aufgabe wurde vollständig gelöst, gleichzeitig aber dem Zwecke, beim das Unternehmen dient, in entgegengesetzter Weise entsprochen. Man wird bestreben Herrn Dr. Morawetz nur ungern von Pola scheiden sehen.

Die Administration des Blattes macht die p. t. Abonnenten aufmerksam, daß sie die zu zahlende Bezugsgebühr durch die Ansträger mittels Quittung dieser Tage einzuziehen wird.

Versammlung. Samstag, den 30. d. Wts. 5 Uhr nachmittags findet im Zeichensaale der Maschinenschule eine außerordentliche Hauptversammlung der IV. Wohnungsgruppe statt.

Wohltätigkeitslotterie der Südmärkte. Nur noch wenige Tage trennen die zahlreichen Freunde, die sich die Südmärkte auch hier erworben, vom Termine der Verlosung der von ihr veranstalteten zweiten Wohltätigkeitslotterie. Am 11. November findet dieziehung

statt, und da die Lotterie über einen reichgespickten Gewinnshäckel verfügt, so sollte es niemand versäumen, Rose, die zu einer Krone abgegeben werden, zu erwerben. Verkaufsstellen: Gold- und Uhrwarenhandlung Karl F. v. R., Via Serbia, Frühstückstube Hirsch, Via Serbia, Handelswarenmischerlage Marie T. von Jan, Via Serbia, Tabakträger D. o. p. o. t. o. z., Via Serbia, gegenüber der Kirche, Bahlkellner im Hotel Central, Friseurgefäß des Herrn Th. e. m. e. n. t., nächst dem Bessonator.

Ausgabe neuer Stempelmarken. Vom 1. Januar 1910 an werden geänderte Stempelmarken in Verschleiß gesetzt. Dieselben unterscheiden sich von den gegenwärtig im Verschleiß befindlichen Stempelmarken in der Farbe und dadurch, daß im unteren zum Ueberschreiten bestimmten Teile der Marken die Jahreszahl der neuen Emission (1910) angebracht ist. Sämtliche Markenkategorien sind in zweifarbigem Druck hergestellt, und zwar alle Hellermarken blau auf gelbbraunem Grunde, alle Kronenmarken rot auf grünlichem Grunde. Die Stempelmarken gelangen in 27 Wertkategorien (16 der Kronen- und 11 der Hellerkategorie) zur Ausgabe, und zwar zu 1, 2, 4, 10, 14, 20, 24, 25, 26, 30, 38, 40, 50, 64, 72 und 88 Heller, ferner zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 20 und 50 Kronen. Die gegenwärtig im Verschleiß befindlichen Stempelmarken der Emission 1898 werden mit 31. März 1910 gänzlich außer Verkehr gesetzt. Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Stempelmarken nach diesem Zeitpunkte ist daher Richterfüllung der gesetzlichen Stempelpflicht gleichzuhalten und zieht die in den Gebührengesehen vorgesehenen nachteiligen Folgen nach sich. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Stempelmarken werden unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vom 1. März bis 31. Mai 1910 bei den Stempelverlags- und Verschleißhütern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich ausgetauscht. Nach dem 31. Mai 1910 findet weiter eine Umwechselung noch eine Vergütung bezüglich der aus dem Verschleiß gezogenen Stempelmarken statt. Gewerbe- und Handelsbücher, dann Blankette von Wechseln, Rechnungen usw., auf welchen Stempelmarken früherer Emissionen durch vor schriftsmäßige, vor dem 1. April 1910 erfolgte amtliche Ueberstempelung zur Verwendung gelangt sind, können auch nach diesem Zeitpunkt unbeständet in Gebrauch genommen werden.

Theater. Heute beginnen im Politeama Ciscutti die Vorstellungen der Schauspielgesellschaft "Sainati" mit der Aufführung der Cavaultischen Komödie "La signorina Josetta, mia moglie". Anfang wie gewöhnlich um 8½ Uhr abends.

Einen netten Beitrag zum "Telephon-Weh", das sich bei uns bekanntlich schon zum Paroxysmus gesteigert hat, liefert die "Deutsche Wochenztg." für die Niederlande. Dort heißt es: Im neuen Amsterdamer Telephon-Adressbuch wurde irrtümlicherweise unter der Adresse einer Klezgvereinigung die Bemerkung gedruckt: "Nach fünf Uhr kann die Direktion an ihrer Privatabresse erreicht werden." Diese Bemerkung sollte jedoch unter der Adresse einer Lebensversicherungsgesellschaft stehen. Als nun der Direktor dieser Gesellschaft vergangenen Sonntag zu Tisch saß, wurde er telephonisch angerufen. In der freudigen Annahme, am Ende gar einen Vertrag durch den Fernsprecher abschließen zu können, legte er sein Ohr an den Trichter und vernahm eine wütende Stimme: "Es ist eine Schande!" — "Was ist eine Schande?" — "Um halb 5 Uhr habe ich das Fleisch bestellt und jetzt ist noch nicht da. Freßt's selbst!" — "Stein, aber so etwas...!" — "Irrt! Abgelaufen! Kopfschütteln geht sich der Herr Direktor wieder zu Tische. Da Klingelt's nochmals: "Halt!" — "Haben Sie zwei Hinterposten?" — "Sie sind wohl verrückt?" — "Über'nen Ochsenchwanz haben Sie doch? Ich muß ihn sofort haben." — "Der Teufel soll Ihnen seinen Schwanz geben..." — Um 5 Uhr früh sollte der Herr Direktor auch noch seine Gedärme abgeben. Er will nun die Leitungsgesellschaft wegen Haussiedensbruches verklagen.

Großer Diebstahl. Bei einer in San Poli carpo wohnenden Offiziersfamilie wurde dieser Tage der Abgang von Schmuckstücken, Wäsche und allerhand Gegenständen im Wert von etwa 500 Kronen konstatiert. Dem Polizeiinspektor P. enko und dem Geheimagenten C. r. l. gelang es, die Diebin gestern abends in der Person d. s. bei der Familie bediensteten Mädchens Maria Boza zu verhaften. Die Diebin verlegte sich zunächst aufs Zeugnen, gestand aber dann die Täterschaft. Zahlreiche der entwendeten Gegenstände befinden sich im Besitzamte.

Gefunden. Im Dampfsabade des Marinespitales wurde ein Zwicker gefunden. — Der Verlustträger kann denselben beim Marinesanitätsabteilungskommando abheben.

Militärisches.

Uraube. 3 Monate V.-Sch.-Arzt Dr. Romilto Seemann, (Wien und Triest), 14 Tage Nichtbitt. Alexander Weicher

(Österreich-Ungarn), 14 Tage Nichtbitt. Johann Havas (Wien und Vöhmen).

Verzeichnis jener Mächte, welche die Pariser Seerechtsdeklaration vom 6. April 1856 angenommen haben. Das französische auswärtige Amt hat die folgende Liste jener Mächte, welche die Pariser Seerechtsdeklaration vom 6. April 1856 angenommen haben, veröffentlicht: Österreich-Ungarn, Deutsches Reich, Frankreich, Italien, Grossbritannien, Russland, Dardanellen, Brasilien, Chile, Argentinien, Schweden, Dänemark, Ecuador, Griechenland, Guatemala, Haiti, Niederlande, Peru, Portugal, Salvador, Schweden, Norwegen, Japan, Spanien, Mexiko.

Der neue Flottenbauplan Dänemarks. Nach der neuen Landesverteidigungsorganisation soll die dänische Flotte aus 4 Küstenpanzerschiffen von 3500 bis 4000 Tonnen (Typ Olaf II. Fischer), sowie aus 2 Torpedo- und Unterseebooten und 2 Minenschiffen von etwa 500 Tonnen nebst Fahrzeugmaterial für die Minensperren bestehen. Die Reserven sollen zwei Kreuzer von etwa 1500 Tonnen und die bereits vorhandenen älteren Schiffe bilden, die zurVerteidigung Kopenhagens nach der Seeseite gebraucht werden können. Augenblicklich besteht die "Minenabteilung" der dänischen Flotte nur aus zwei Küstenpanzerschiffen und einem recht mangelhaften Torpedoboote und Unterseebootmaterial. Das Marineministerium hat jetzt den Bauplan für die nächsten fünf Jahre ausgearbeitet, für die zu neuen Flottenbauten außerordentliche Ausgaben im Betrage von 6,9 Millionen Kronen bewilligt sind. In den beiden ersten Jahren wird das neue dritte Küstenpanzerschiff "Vedder Steam", mit dem jetzt Probefahrten vorgenommen werden, fertig gestellt. In dem gleichen Zeitraum werden 6 große Torpedoboote und ein Minendampfer gebaut. Gleichzeitig wird der Bau von zwei größeren Unterseebooten begonnen, während das vor kurzem erworbene kleine Unterseeboot "Dykkeren" fertig ausgeschaltet wird. Schließlich werden die beiden Kreuzer "Geiser" und "Hella" umgebaut, die die Reserve bilden sollen. In dem letzten Teil der fünfjährigen Periode wird der Bau des vierten Küstenpanzerschiffes begonnen. Ferner werden weitere vier von den großen Torpedoboaten gebaut und die beiden großen Unterseeboote fertig gestellt, während der Bau eines dritten großen Unterseebootes begonnen wird. Die meisten der neuen Schiffe werden in Dänemark gebaut, doch werden die Unterseeboote und ein Teil der Torpedoboote im Auslande bestellt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbüros.)

Abgeordnetenhaus.

Wiens, 29. Oktober. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses veranstalteten die Tschechischradikalen eine lärmende Kundgebung gegen den Präsidenten Dr. P. a. t. t. a. wegen dessen Teilnahme an der gestern im Rathause stattgefundenen Konferenz der deutschen Parteiführer. Die lärmende Kundgebung dauerte während der Verlesung des Einlaufs, während der Wahl des Unterrichtsausschusses sowie während des Ansanges der Rede des Abgeordneten P. e. n. n. e. r., welcher in fortgesetzter Verhandlung der Dringlichkeitsanträge über die Lebensmittelsteuerung als Generalredner das Wort ergriff. Beim Erscheinen des Ministers des Innern Freiherrn v. H. a. e. r. d. t. l. sowie auch beim Erscheinen des Ministerpräsidenten Freiherrn v. B. i. e. n. e. r. t. h. im Saale erneuerten sich die lärmenden Kundgebungen der Tschechischradikalen aus dem gleichen Anlaß.

Wiens, 29. Oktober. Im Einlaufe der heutigen Sitzung befindet sich eine Interpellation der Abgeordneten der von der Südbahn berührten Gebiete an das Gesamtministerium, worin gegen die vom Eisenbahoministerium bewilligte Erhöhung der Personen- und Frachtarife um 7 Prozent über das Ausmaß der neuen Staatsbahntarife unter Hinweis darauf energisch protestiert wird, daß die Lasten dieser Tariferhöhung wirtschaftlich risikoständige Länder in einer Zeit abnormer Tenerierung treffen und unter fernerem Hinweis darauf, daß diese Tariferhöhung nicht den Zweck habe, den Südbahnverkehr leistungsfähig zu gestalten, sondern die Bevölkerung der Gläubiger dieser Bahn zu schaden. Die Haltung des Eisenbahoministeriums sei umso unverständlich, als der Vertreter der französischen Gläubiger der Südbahn deren Bereitwilligkeit zu Konzessionen erklärt hatte und als durch diese Maßregel ohne zwangsläufige Erlöse die Einsparungskante der Südbahn für den Fall der Verstaatlichung um 8 bis 10 Millionen erhöht wird. Die Interpellanten fragen, ob der Ministerpräsident geeignet sei, die für die von den Interpellanten vertretenen Kronländer zu tun, den Staat schädigende und kostspielige Erhöhung der Südbahn tarife zu verbieten.

Generalredner P. e. n. n. e. r. wendet sich in fortgesetzter Verhandlung gegen die jeder konstitutionellen Praxis widersprechende Teilnahme des Präsidenten des Hauses an der geistigen Parteiberatung und erklärt fortlaufend, daß die Abhilfe gegenüber der Lebensmittelsteuerung die dringende Aufgabe des Parlamentes sei. Wenn rechtzeitig den Wahrnehmungen der sozialdemokratischen Partei entsprechende Vorlehrungen getroffen worden wären, hätte man dem Nebel, wie es heute besteht, zum größten Teile verbeugten können. Die Getreidezölle müssen unbedingt fallen.

Präsident P. a. t. t. a. erklärt, er beobachte als Präsident die peinlichste Unparteilichkeit; man wünsche aber nicht verlangen, daß er ein parteilos Individuum werde.

Die türkischen Gäste in Wien.

Wiens, 29. Oktober. Die türkischen Gäste unter nahmen im Laufe des Vormittages, in zehn Gruppen geteilt, verschiedene Exkursionen in zahlreiche Industrie- etablissements, wie Spinnereien, Färbereien, Eisengießereien, in die Schuhwerke, Automobilfabriken usw. und begegneten allenfalls der herzlichen Sympathie der Bevölkerung. Die Offiziersgruppe begab sich früh nach Mödling und besuchte die technische Militärschule und hierauf das Steinfeld, woselbst auf dem Artillerieschießplatz Demonstrationen vorgenommen wurden. So dann wurde die Pulverfabrik in Blumau besichtigt. Hierauf fuhren die Offiziere nach Hirtenberg zum Besuch des Offizierswaiseninstituts und der Patronenfabrik.

Wiens, 29. Oktober. Die mit der türkischen Reisegesellschaft hier weilenden türkischen Offiziere erschienen mittags im Abgeordnetenhaus und wohnten einer kurzen Zeit auf der Galerie den Verhandlungen bei.

Kaiser Nikolaus.

Odessa, 29. Oktober. (Pet. Tel.-Ag.) Kaiser Nikolaus ist hier angekommen und wurde auf dem Bahnhofe vom Truppenkommandanten Baron Schaubaur, den städtischen Behörden und einer Deputation der Universität empfangen. Der Kaiser begab sich an Bord der "Standard", die sogleich die Ankunft ankündigte.

Österreich.

Atthaus, 29. Oktober. Der Marineminister demonstriert die in verschiedenen Blättern verbreitete Meldeung, daß die Marineoffiziere droht hätten, sich des Arsenals zu bemächtigen, wenn ihre Forderung auf Entlassung der alten höheren Offiziere, die nicht aus Militärschulen hervorgegangen sind, nicht Folge gegeben werden sollte. Der Minister konstatiert, daß die betreffenden Marineoffiziere, ohne Drohungen auszustossen, einfach ihre diesbezüglichen Wünsche unterbreitet haben.

Die Regierung werde der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Altersgrenze, unterbreiten. Von diesem Gesetze würden etwa 20 Offiziere betroffen werden.

Von der faulosen Wiener Technik.

Wiens, 29. Oktober. Heute Vormittag kam es an der Technik zu lärmenden Kundgebungen der Studentenschaft wegen der Verzögerung der Angriffnahme des Neubaus des technisch-akademischen Institutes. Eine Abordnung der Studentenschaft begab sich zum Rektor Professor B. a. u. d. t. l. und überreichte ihm die Bitte der Studentenschaft, energisch für den Bau einzutreten. Der Rektor begab sich in die Aula, wo er eine Ansprache an die Studentenschaft hielt, in welcher er versprach, an kompetenter Stelle neuerlich Vorstellungen zu machen. Der Raum dauerte jedoch fort. Ungefähr 1500 Studenten zogen zum Parlament, dessen Rampe von der Polizei besetzt war. Die Deputation Studenten begab sich zum Abgeordneten Dr. S. y. l. v. e. r. e. r., der um Intervention ersucht wurde. Auch vor dem Parlament dauerten die stürmischen Kundgebungen fort, bis die Wache einschritt und den Platz säuberte.

Wiens, 29. Oktober. Während des heutigen Vormittags stattgefundenen Kundgebungen der Hörer der Technik durch einen Demonstrationspaziergang auf der Ringstraße, wurde über Intervention des Abgeordneten Dr. S. y. l. v. e. r. e. r. eine Abordnung der Studierenden des chemischen Faches an dieser Hochschule vom Ministerpräsidenten Freiherrn v. B. i. e. n. e. r. t. h. im Abgeordnetenhaus empfangen. Die Erschienenen beschwerten sich über die unzulänglichen Raumverhältnisse an der chemischen Fakultät der Wiener Technik und bat um Beschleunigung des geplanten Neubaues. Ministerpräsident Freiherr von Wienerth betonte zunächst, daß er die Demonstration nicht billige und den Weg einer Strafendemonstration durch akademische Bürger nicht als zulässig und geeignet erkennen könne, um die von der Abordnung vertretene Angelegenheit zu fördern; er forderte die Studierenden vielmehr auf, in diesem wie in allen anderen Fällen zur Geltungmachung berechtigter Wünsche die Vermittlung der akademischen Behörde in Anspruch zu nehmen. In der Sache selbst, erklärte der Ministerpräsident, daß er unverweilt sich mit dem Unterrichtsminister wegen tunlicher Beschleunigung der im Buge befindlichen Aktion ins Einvernehmen setzen werde.

Budapest, 29. Oktober. Handelsminister S. o. f. u. t. h. empfing um 1 Uhr den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Z. u. s. h. und erwartete um 1½ Uhr den Ministerpräsidenten Dr. W. e. r. e. l. e.

Alle diese Besuche stehen mit der politischen Lage im Zusammenhange.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Oktober.

— Allgemeine Übersicht —

In der Wetterlage ist nur insofern eine Änderung zu bemerken, als sich das Zentrum der Barometerdepression nach

lich verlegen hat. Der E des Kontinents wird von der Monarchie im W wölfzig, stellenweise gewitterig, im E heiter bei Sciroccowinden, geringe Wärmeabgaben, an der Adria antizipatorischer Scirocco, meist warmer, die See ist ziemlich bewegt. Ausköstliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Scirocco in Abnahme, wechselnd wölfzig, zeitweise zu dichten neigend, etwas kühler. Gestand 7 Uhr morgens 760.7 2 Uhr nachm. 760.3 war um 7 Pola: 96.2 + 16.6 2 " " + 18.8 °C Feuchtigkeit für Pola: 96.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18.3. Gegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Und die junge Südländerin, die nichts von der kennt, wie Alexandria und das düstere Schulze, die vorgestern zum erstenmale im Anblick der Pyramiden einen leisen Begriff von der Größe menschlichen Schaffens bekam — sie lauscht aufdringlich wie in einer Kirche den begeisterten Schilderungen des Künstlers.

Nicht achten die beiden der wundersamen Gegend, durch die der Expresszug fliegt . . .

Wie eine Wandelskulptur ziehen Palmenhaime und Reisefahrer an ihnen vorüber und Beduinenzäger und Kamelkarawanen und Fellahdörfer und Busselherden.

Ganz vertieft in ihre Unterhaltung bemerkten sie auch nicht, wie Mahomed Assads Augen immer zorniger funkeln, wie Miss Ediths langes Gesicht immer länger wird und die Oberlippe sich immer weiter vorwölbt.

Wiederholt versucht die Engländerin, sich an dem Gepräch zu beteiligen.

Vergebens.

Geckheit weiß Hunold sie stets wieder auszuschalten.

Und der Beduine, der sich immer weiter in seine Ecke hineindrückt, macht überhaupt keine Unstatten zu brechen. Aber ein aufmerksamer Beobachter würde bemerken, wie der grausame Zug um die vollen Lippen sich vertieft und seine dunkle Faust in mühsam unterdrückter Wut den Griff des Demaszenerdolches unspannt.

Als der Zug in den Bahnhof von Kairo einfährt, macht sich lebhafte Bebauern sowohl in Mirjams wie in Hunold Assads Bügeln.

Wie einer guten alten Bekannten schüttelt er ihr die Hand zum Abschied.

"Ich hoffe, Sie bald wiederzusehen, Miss Douglas. In den nächsten Tagen schon werde ich Lady Isabelle meine Aufwartung machen".

Noch einmal umfängt sein leuchtender Blick liebend das wie mit Blut übergeschossene Gesicht vor ihm — dann greift er nach seiner Handtasche und springt nach einer leichten Verbeugung vor Miss Edith aus dem Coupee.

Mit großen verträumten Augen sieht Mirjam den davorstehenden hohen Männergestalt nach.

Mahomed Assad und Miss Edith aber wechseln einen bedeutungsvollen Blick.

Die beiden edlen Seelen verstehen einander.

4.

Hussa, wie der mit zwei Stottern Verberroffen bepannte zweitürige Wagen dahinstegt über das holprige Pflaster Kairos.

Kaum weiß Mirjam, wie ihr geschah, und schon saß sie auf dem hohen Polster, neben sich Miss Ediths langes gelbes Gesicht, während Mahomed Assad an der Seite des arabischen Kutschers Abdallah Platz genommen hat.

Nadame St. Claire folgt mit den Rossen in einer Mietkutsche.

Mit hellen Augen blickt Mirjam von ihrem lustigen Sitz aus auf die tolle Volksmaskeade zu ihren Lippen — diese bunte Vermischung waschechten Orients mit allen möglichen Zeichen europäischer Überkultur. Zwischen nacktheitigen Arabern und glänzend schwarzen, grinsenden Negerköpfen susterne Mönchsketten und zerlumpte Rabylen, die bettelnd die mageren Hände dem Vorbeijagenden Gefährte entgegenstrecken. Auf hohen Stöckelschuhen tanzeln Pariser Modefrauen darüber neude müde waschelnden, tiefverschleierten, von waschamen Kunuchen gefolgsamen Haremstädchen.

Horden von Eseltreibern, stolze Beduinen auf feurigen Hengsten, gigerhafte Touristen in Kniehosen und Trockenhelmen, dürre Engländerinnen mit ätherischen Blicken, als wollten sie alle Welt um Erbarmen ansehen, schwäbige Hunde, philosophisch zu Boden stierende Hähne, blutig geschlagene Esel — alles schiebt und drängt und hastet durcheinander in ameisenartigem Gewimmel.

Zwei die Eselkriege entlang, die Hauptstraße Kairo's — diese Heimat alter erdenstlichen Pracht und allen erdenklichen Schmuzes, diesem Tummelplatz aller Sitten

und Glaubensarten, dieses Eldorado aller Idiome und Sprachen.

Vorbei an den großen internationalen Hotels, auf deren weißschimmernden Terrassen bei den schmeichelnden Klängen wohlgeschulter Kapellen vornehme Damen und elegante Herren lachen und plaudern, vorbei an kleinen arabischen Stäffez, vor denen auf niedrigen Schemeln oder Strohmatten phlegmatische Mohomedaner hocken und bei dicklippigem Molka ihre Wasserpfeife schmauchen, vorbei an mächtigen Säulen, lustigen Bogen, verhängten Haremfenstern, durch unheimlich winzige Gassen, mit ihrem naselzelnden, keiner Ambra-pfanne entbrodelnden Geruch und ihrem ohrenzerreibenden Geschrei und Geto.

Beim Anblick all dieses ungewohnten Durcheinanders vergibt Mirjam ihre Antipathie gegen ihre aufgedrungene Begleitung.

Willig lässt sie sich die Eigenheiten der unbekannten Gegenden erklären.

Zeit — Sonnenuntergang.

Vom Turm der großen Moschee schwebt an weit herausragender Stange eine weiße Fahne zum leuchtenden Himmel empor. In feierlicher Langsamkeit wimmert die Stimme des Vorbeters herab auf die tosende Stadt:

"Allah ist groß! Es ist nur ein Gott! Betet! Betet!"

Mirjam fasst die Hände.

Sie weiß, es war der Glauben der geliebten Mutter, bevor sie zum Christentum überging, und der Gedanke treibt ihr unwillkürlich die Tränen in die Augen.

Wo mag die Seele der teuren Verstorbenen weilen?

Schwebt sie in jener höheren besseren Welt, wo es keine Tränen und keinen Kummer und keine Schmerzen mehr gibt? Wählt sie herab auf ihr verlassenes Kind, das einer dunklen Zukunft entgegenjagt, sein schuldbloses Haupt beschützend mit unsichtbaren Geisterhänden? In leichtenfarbenes Dämmerndunkel gehüllt alles ringsum, als der Wagen mit Mirjam und ihren Begleitern, in einiger Entfernung gefolgt von der Mietkutsche mit Madame St. Claire, die trübe dahinwogen, den Wasser des Nil entlang fährt.

(Fortsetzung folgt.)

Soeben erschien:
Südmark-Kalender für das Jahr
1910.
Preis 1 Krone. — Vorrätig in
E. Schmidt's Buchhandlung, Tora 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorabenzahlung. Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für ältere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

KÖDIN für Alles sucht Stelle. Adresse: Via Promontore 5. Wohnung mit vier Zimmern, Dienstboten- und Badezimmer, Demar, per 3. November zu vermieten.

SHÖN MOBILIERTES ZIMMER mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo de Franceschi Nr. 26 partiere rechts.

Zwei oder drei leere Zimmer prompt zu vermieten. Via Specula 10.

Zu vermieten: Villa "Mignon", hinter Villa "Starza". Aus-

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten.

Neues Puff-Fahrrad, Modell 1909, mit Bugehr, zu verkaufen.

Haus, sehr bequem und rentabel, schöne Lage, wegen Abreise sehr prompt zu verkaufen. Anschrift bei Herrn Konrad Einer, Via Besenghi 14, Weinberlkerei.

Automobil, exklusiver Pariser Sportwagen, zweiflügelig, Acetylenscheinwerfer, in tabaklosem Zustand, über 60 Kilometer gehend, billig abzugeben. Anschrift Portier, Alvierahotel.

Kinder (Mignon), matt Blau mit Goldverzierung, 140 B.M. lang, zu verkaufen. Figer Preis 600 Kronen. — Via Flavia 1.

Die Fleischbäckerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbsfleisch. Allwochentlich frische Rindfleisch vom prima steirischem Geflügel. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Söhne, in Wien. Nebenstelle "Maison Fry", Piazza Carli 1, 1. Stock.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Titus, Nero, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Höheres in der Administration.

Unübertrifftene Haarpomade oder Haarwasser zur Erhaltung eines fröhlichen Haar- und Bartwuchses, in kurze Zeit überzeugender Erfolg. Preis 2 Kronen und 3 Kronen per Nachnahme durch Frau Katharina Menzel, Wien II., Braterstraße 63, 2. Stock, T. 7. T.

Naturkubus, täglich frisch, 10 Pf.-Koli Kr. 7.36. Bienenhonig für Brustleidende 10 Pf.-Koli Kr. 4.76.

Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig Kr. 6.16. — Fleisch frisch geschlachtet, vom Schädel, Rind-, Kalb- oder Schafsfleisch 10 Pf.-Korb Kr. 3.80. — Wer einmal bestellt, bleibt ständig Kunden. Frau Dym, Klause 10, Österreich.

Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst. Der neue Jahrgang hat soeben begonnen. Vierteljährig K 7.20.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahier).

Avis.

Gebe dem p. t. Publikum bekannt, daß ich mit heutigem Tage mit dem Verschleiß von geschlachtetem Geflügel, wie

Indians, Truthühner, Poultards etc. zu Konkurrenzpreisen beginne und bitte, mich mit zahlreichem Zuspruch zu beeilen.

S. Marchese

977 Via Giovia 1, Ecke der Via Carducci.

Die gefertigte Firma teilt dem p. t. Publikum mit, daß am 8. November ein kostengünstiger

Stickkurs

beginnt, in welchem alle Arbeiten sowie Kunststickerei, Nadelmalerei etc. auf der Singer-Original-Nähmaschine gelehrt werden. Alle Damen sind somit höfl. eingeladen. — Einschreibungen bis zum 7. November in unserer Niederlage, Poia. Via Georgia 81.

Singer Co. Nähm.-Act.-Ges.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

110 Filialen
Herren-Schnürstiefel
K 7.50
sehr dauerhaft.
Enorm billig
dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

Schuhwaren
von Alfred Fränkel Com. Bes. Filiale: Pola, Via Serbia 14.

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.

"Goodyear Welt"-Schuhe und Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Erprobte Qualität.
Grösste Auswahl.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K 12.50
In Chevroux, eleg. chik.

180000 Paar
wochentl.
Erzeugung.

1200 Angestellte
u. Arbeiter

Sollteste Ausführung.

sich verlagert hat. Der E des Kontinents wird von Süde beherrschte. Der Monarch im W wölfig, stellenweise gewitterig zu, im E heiter bei Scirocco-winden, geringe Wärmen, an der Adria antizyklonaler Scirocco, meist warmer, die See ist ziemlich bewegt. Ausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Scirocco in Abnahme, wechselt wölfig, zeitweise zu stürzigen neigend, etwas kühler. Gestand 7 Uhr morgens 760.7 2 Uhr nachm. 760.3 warum um 7 Uhr 96.2 mm. Luft des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18.3. Gegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Freiser.

Nachdruck verboten.

Und die junge Südländerin, die nichts von der Welt kennt, wie Alexandria und das düstere Schulmärkte, die vorgestern zum erstenmale im Anblick der Pyramiden einen leisen Begriff von der Größe menschlichen Schaffens bekam — sie lauscht andächtig wie in einer Kirche den begeisterten Schilderungen des Künstlers.

Nicht achten die beiden der wundersamen Gegend, durch die der Expresszug fliegt . . .

Wie eine Wandeldecoration ziehen Palmenhaine und Reisfelder an ihnen vorüber und Beduineneziger und Kamelkarawanen und Feslaahdörfer und Büffelherden.

Ganz verließ in ihre Unterhaltung bemerkten sie auch nicht, wie Mahomed Assads Augen immer zorniger funkeln, wie Miss Ediths langes Gesicht immer langer wird und die Oberlippe sich immer weiter vorwölbt.

Wiederhost versucht die Engländerin, sich an dem Gespräch zu beteiligen.

Bergebens.

Geidkheit weiß Hunold sie stets wieder auszuschalten. Und der Beduine, der sich immer weiter in seine Ecke hineindrückt, macht überhaupt keine Anstalten zu sprechen. Aber ein aufmerksamer Beobachter würde bemerken, wie der grausame Zug um die vollen Lippen verschwindet und seine dunkle Faust in mühsam unterdrückter Wut den Griff des Demagazenerbolts umspannt.

Als der Zug in den Bahnhof von Kairo einfährt, malt sich lebhafte Gedanken sowohl in Mirjams wie in Hunold Assens Bügeln.

Wie einer guten alten Bekannten schüttelt er ihr die Hand zum Abschied.

"Ich hoffe, Sie bald wiederzusehen, Miss Douglas. In den nächsten Tagen schon werde ich Lady Isabelle meine Aufwartung machen".

Noch einmal umfängt sein leuchtender Blick liebend das wie mit Blut übergeschossene Gesicht vor ihm — dann greift er nach seiner Handtasche und springt nach einer leichten Verbeugung vor Miss Edith aus dem Coupee.

Mit großen verträumten Augen sieht Mirjam der davoneilenden hohen Männergestalt nach.

Mahomed Assad und Miss Edith aber wechseln einen bedeutungsvollen Blick.

Die beiden eblen Seelen verstehen einander.

4.

Hussa, wie der mit zwei flotten Verberroffen bespannte zweirädrige Wagen dahinfegt über das holprige Pflaster Kairos.

Staum weiß Mirjam, wie ihr geschah, und schon saß sie auf dem hohen Polster, neben sich Miss Ediths langes gelbes Gesicht, während Mahomed Assad an der Seite des arabischen Kaisers Abdallah Platz genommen hat.

Madame St. Claire folgt mit den Koffern in einer Mietkutsche.

Mit hellen Augen bläkt Mirjam von ihrem lustigen Sitz aus auf die tolle Voltermaskerade zu ihren Füßen — diese hunte Vermischung waschekten Orients mit allen möglichen Zeichen europäischer Uebertultur.

Zwischen nackbeinigen Arabern und glänzend schwarzen, grinsenden Negerköpfen finstere Mönchslutten und zerlumpte Habsyen, die bettelnd die mageren Hände dem vorbeijagenden Gefährte entgegenstrecken. Auf hohen Stöckelschuhen tanzeln Pariser Modedamen darüber neben müde watschelnden, tiefsofrischleierten, von wachsamen Eunuchen gefolgten Haremddamen.

Horde von Eseltriebern und Wicksjungen, mit Waren beladene Kamele, stolze Beduinen auf feurigen Hengsten, gigantische Touristen in Kniehosen und Trompetenhörnern, bürre Engländerinnen mit ätherischem Blick, als wollten sie alle Welt um Erbarmen ansehen, jähzüige Hunde, philosophisch zu Boden stierende Ochsen, blutig geschlagene Esel — alles schiebt und drängt und hastet durcheinander in ameisenartigem Gewimmel.

Zeigt die Esbelje entlang, die Hauptstraße Kairos — diese Heimat aller erdenklichen Pracht und allen erdenklichen Schmuckes, diesem Tummelplatz aller Sitten

und Glaubensarten, dieses Eldorado aller Idiome und Sprachen.

Vorbei an den großen internationalen Hotels, auf deren weißschimmernden Terrassen bei den schmeichelnden Klängen wohlgeschulter Kapellen vornehme Damen und elegante Herren lachen und plaudern, vorbei an kleinen arabischen Koffern, vor denen auf niedrigen Schemeln oder Strohmatten phlegmatische Mohammedaner hocken und bei dichtumligem Molla ihre Wasserpfeife schmauchen, vorbei an mächtigen Säulen, luftigen Bogen, verhängten Haremfenstern, durch unheimlich winzige Gassen, mit ihrem nasekzelnden, keiner Ambra-pfarne entbrodelnden Geruch und ihrem ohrenzerreißenden Gefreisch und Getose.

Beim Anblick all dieses ungewohnten Durcheinanders vergibt Mirjam ihre Antipathie gegen ihre aufgedrungene Begleitung.

Willig lässt sie sich die Eigentümlichkeiten der ihr unbekannten Gegenenden erklären.

Fest — Sonnenuntergang.

Vom Turm der großen Moschee schwiebt an weit herausragender Stange eine weiße Fahne zum leuchtenden Himmel empor. In feierlicher Langsamkeit wimmert die Stimme des Vorbeters herab auf die tosende Stadt:

"Allah ist groß! Es ist nur ein Gott! Betet! Betet!"

Mirjam fasst die Hände.

Sie weiß, es war der Glauben der geliebten Mutter, bevor sie zum Christentum überging, und der Gedanke treibt ihr unwillkürlich die Tränen in die Augen.

Wo mag die Seele der teuren Verstorbenen weilen? Schwiebt sie in jener höheren besseren Welt, wo es keine Tränen und keinen Kummer und keine Schmerzen mehr gibt? Blickt sie herab auf ihr verlassenes Kind, das einer dunklen Zukunft eingeengt, sein schuldloses Haupt beschützend mit unsichtbaren Geisterhänden?

In leichenfarbenes Dämmerdunkel gehüllt alles ringsum, als der Wagen mit Mirjam und ihren Begleitern, in einiger Entfernung gefolgt von der Mietkutsche mit Madame St. Claire, die trübe dahinwogenden Wasser des Nil entlang fährt.

(Fortschreibung folgt.)

Soeben erschien:
Südmare-Kalender für das Jahr 1910.
Preis 1 Krone. — Vorrätig in
G. Schmidt's Buchhandlung, Tor 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Fiserate, welche vor 6 Uhr abends eingehen, können am nächsten Tag erfüllt werden. Für spätere Fiserate wird das Geld nicht retourniert.

Köchin für Alles sucht Stelle. Adresse: Via Promontore 5.

Wohnung mit vier Zimmern, Dienstboten- und Badzimmer, Küche, Gartenbenützung, Via Flavia Nr. 1, Haus Demar, per 3. November zu vermieten.

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo de Franceschi Nr. 26 partiere rechts.

Zwei oder drei leere Zimmer prompt zu vermieten. Via Specula 10.

Zu vermieten: Villa "Mignon", hinter Villa "Starza". Aus-

zubildende Räume erfordern Fabian, Post Pollicarpio. Aus-

zu vermieten: Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten.

Im Hotel Belvedere Modell 1909, mit Zugehör., zu verkaufen.

Reues Pum-Fahrrad, Via Giuffano 40, 2. Stock.

Haus, sehr bequem und rentabel, schöne Lage, wegen Abreise Egner, Via Besenghi 14, Weinlerei.

Automobil, erstklassiger Pariser Sportwagen, zweifach, vollständige Ausrüstung elektrische Beleuchtung u. Reihenmotorverz. in tadellosem Zustand, über 60 Kilometer gehend, billig abzugeben. Auskunft Portier, Riviera Hotel, 974.

Rapier lang, zu verkaufen. Tiger Preis 600 Kronen. — Via Flavia 1.

Die Fleischbäckerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbsleisch. Allwöchentlich frische Ankunft von prima italienischem Geflügel. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Chemische Farzerei und Färberei O. Siedenberg u. Sohn, in Wien. Nebenstelle "Maison Friz", Piazza Carlo 1, 1. Stock.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Titus, Nero, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Höheres in der Administration.

Kräuterstraffene Haarpomade oder Haarwasser zur Erhaltung eines fröhlichen Haar- und Bartwuchses, in kurzer Zeit überzeugender Erfolg. Preis 2 Kronen und 3 Kronen per Nachnahme durch Frau Katharina Menzel, Wien II, Braterstraße 69, 2. Stock, Tür 7, T.

Naturkuhbutter, täglich frisch, 10 Pf. -Kohli Kr. 7.36. Bienenhonig für Brustleidende 10 Pf. -Kohli Kr. 4.76. Bio Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig Kr. 6.16. — Fleisch frisch geschlachtet, vom Schaf, Kind-, Kalb- oder Schafsfleisch 10 Pf. -Kohli Kr. 8.80. — Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kundin. Frau Dym, Klause 10, Österreich.

Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst. Der neue Jahrgang hat soeben begonnen. Vierteljährig K 7.20. Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Avis.

Gebe dem p. t. Publikum bekannt, daß ich mit heutigem Tage mit dem Verschleiß von geschlachtetem Geflügel, wie

Indians, Truthühner, Poultards etc. zu Konkurrenzpreisen beginne und bitte, mich mit zahlreichem Zuspruch zu beeilen.

S. Marchese

977 Via Giovia 1, Ecke der Via Carducci.

Die gefertigte Firma teilt dem p. t. Publikum mit, daß am 8. November ein kostentreuer

Stickkurs

beginnt, in welchem alle Arbeiten sowie Kunststickerei, Nadelmalerei etc. auf der Singer-Original-Nähmaschine gelehrt werden. Alle Damen sind somit höfl. eingeladen. — Einschreibungen bis zum 7. November in unserer Niederlage, Pola, Via Georgia 81.

Singer Co. Nähm.-Act.-Ges.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

1200 Angestellte u. Arbeiter

110 Filialen

Herren-Schnürstiefel
K 7.50
69hr dauerhaft

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel
K 6.30
sehr dauerhaft

180000 Paar wöchentl. Erzeugung.

Herren-Bergsteiger
(Goodyear) K 16.— American-Style.

Größte Auswahl.

Damen-Schnürstiefel
(Goodyear) K 12.50
Ia Chevroux, eleg. chik.

Solideste Ausführung.

Schuhwaren

von Alfred Fränkel Com.-Ges. Filiale: Pola, Via Serbia 14.

Verkaufsstelle der grössten Schuhfabrik der Monarchie.

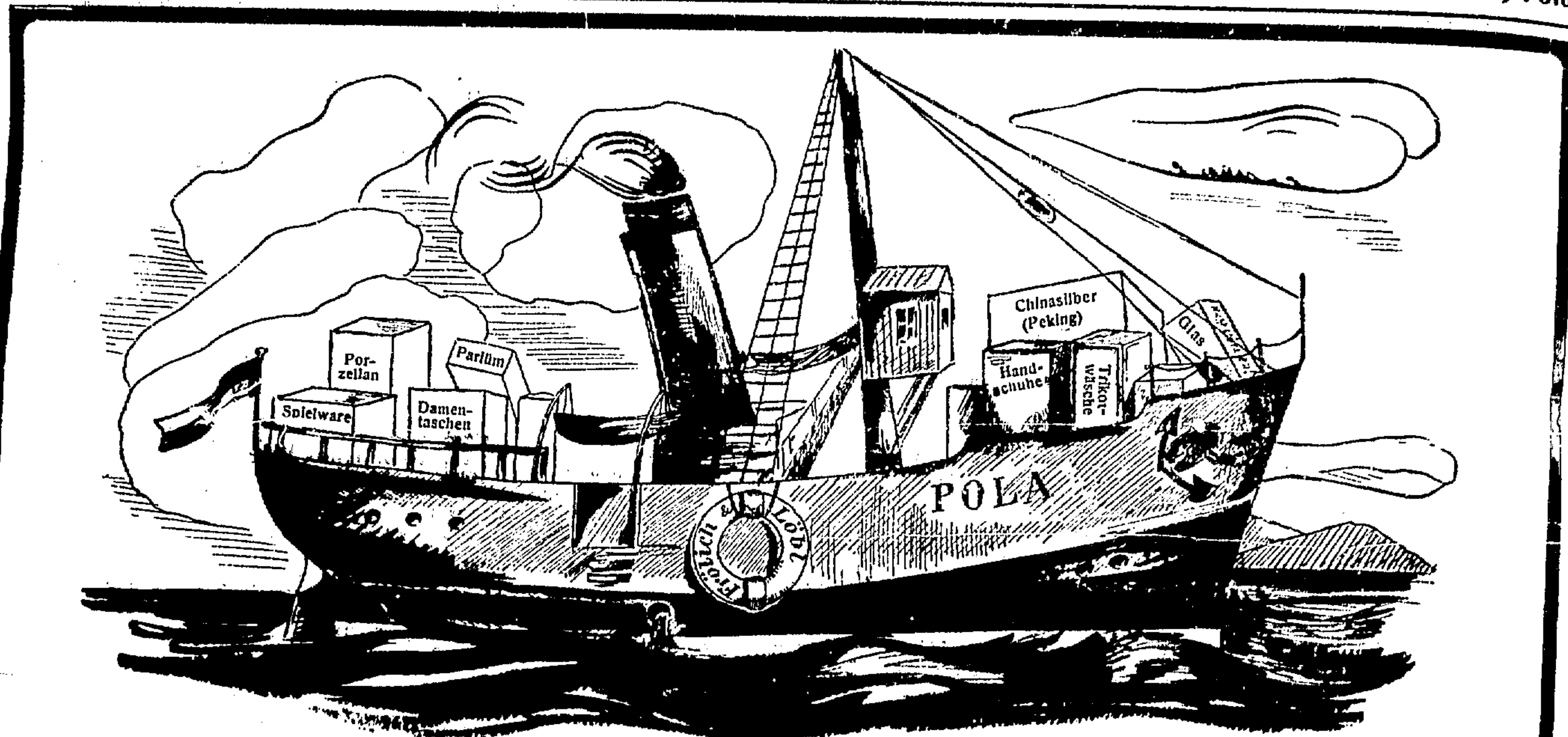
„Goodyear Welt“-Schuhe und Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Erprobte Qualität.

4454

Zur gefl. Beachtung!

Ich bringe meinen bisherigen Restaurationsgästen zur gefl. Kenntnis, daß mein bisheriger Zahlkellner von mir entlassen wurde und die Restaurationspreise mit meinem Wissen nicht erhöht wurden. — A. Kunze, Hotel Imperial, Pola.



Zur Herbstsaison treffen täglich grosse Sendungen **der letzten Neuheiten in allen unseren Artikeln** ein und bitten wir um recht lebhaften Zuspruch.

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Für die herannahende Wintersaison
empfiehlt

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 972

schöne elegante Modelle und Hutformen von 1 K aufwärts. — Hutschachteln 20 h per Stück.

HALLOI

15 Paar Brillant-Ohrgehänge

70 Stück Brillant-Ringe

10 " Brillant-Kettenbracelets

30 " Gold-Herrenketten

24 " Gold-Damenketten

moderne Goldknöpfe, Anhängmedaillons, Broschen, Halsketten etc. etc. aus verschiedenen Versatzämtern und aus dem "Doroteum" in Wien zu stunnend billigen Preisen nur bei

Karl Jorgo

Uhrmacher und Juwelier, Pola, Via Serbia 21.

Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenerkrankungen etc. etc. Herzkrank, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

Ganzjährig geöffnet.

Prospekte versendet kostenfrei.

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt
Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese)
Oesterr.-Schlesien. 4609

Es empfiehlt sich zur Herstellung von
Visitkarten in allen Größen
die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli I.

Jede Art von Buchdruckerei
übernimmt Prof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli I.

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube
Via Serbia Nr. 67.

An- und Verkauf
aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung
vorlester Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,
auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen
zu den günstigsten Bedingungen.

Übernimmt
Spareinlagen auf Büchel zu
4 Prozent.

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

Cheques.

Vorschüsse
auf Wertpapiere und Goldwaren.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust

3800